

Der Prozeß gegen das „spiritistische“ Ehepaar

Die guten Geister versagten

Fridericus soll auch erschienen sein — Anflug vor Gericht gezeißelt

Berlin, 17. Februar. In dem Spiritistenprozeß gegen das Ehepaar Fischer vor dem Sondergericht Berlin wurde die Verhandlung fortgesetzt. Nach Vernehmung eines kritischen Zeugen, der verschiedentlich an den spiritistischen Sitzungen der Angeklagten teilgenommen hat, um die Vorgänge zu beobachten, und der verschiedene unterschiedliche Merkmale gegenüber der spiritistischen Sitzung im Frauengefängnis zu berichten weiß, verlas der Vorsitzende des Gerichts ein an den medizinischen Sachverständigen Professor Müller-Hey gerichtetes Schreiben, das ihm der Sachverständige überreicht hatte. In diesem vom 12. Februar datierten Briefe schreibt eine Frau folgendes:

Die Ansicht des Volkes

„Sehr geehrter Herr Professor! Mit Ueberraschung und größter Genugtuung las ich vor einigen Tagen den kleinen Artikel in der „Nachtausgabe“ betreffend das betrügerische Ehepaar Fischer, und gestern Abend den großen Artikel. Ich kann nicht umhin, Ihre Aufmerksamkeit in ganz besonderer Weise auf dieses Monstrum zu lenken, das mit Hilfe ihrer heilseligen Gaben und Anwendung von Suggestion und Hypnotismus zum eigenen Vorteil zu allen Schandthaten und Verbrechen bereit ist. Es wäre zu wünschen, daß dieser wahre Volksfeind, der sich nichts seiner Opfer durch schwarze Magie gefügig macht, zeitweilig unter polizeiliche Aufsicht gestellt und unschädlich gemacht wird. Die spiritistischen Sitzungen sind nur Schwindel, das Unheil jedoch, das sie stiften, ist ganz anderer Natur. Mich hatte diese Frau schon bis zum Rande des Geistes und finanziellen Zusammenbruchs gebracht. Nur aus Angst vor ihren weiteren Beeinflussungen hatte ich vor einem Jahre davon abgesehen, sie der Staatsanwaltschaft auszuliefern, und möchte auch heute nicht mit dem Gericht und der Verbrechenin auf geistigem Gebiete zu tun haben. Mit der Annahme: „Hysterie“ — nichts weiter! — ist man aber auf ganz falscher Fährte.“

Warum Frau Fischer „verlagte“

Der Vorsitzende teilte mit, daß er auf Grund dieses Schreibens veranlaßt habe, diese Frau als Zeugin zu laden. Sodann erörterte der Vorsitzende mit den Angeklagten die Frage, worauf der Mißerfolg bei der spiritistischen Sitzung im Frauengefängnis zurückzuführen sei. Der angeklagte Ehemann erklärte, seine Frau sei durch die Unternehmungslust geschwächt und herzerkrankt worden. Aber nur in einem gesunden Körper könne auch eine gesunde Seele wohnen. Wenn der Körper nicht gesund sei, könne der Organismus nicht von Geistern benutzt werden.

Vorsitzender: Es waren doch alles gute Geister, die bei Ihnen verkehrt haben, die Geister von Müttern, Vätern, Großmüttern und Tanten. Diese guten Geister hätten ihnen doch nun aus der Patsche helfen müssen, wo sie hier wegen Betruges angeklagt sind. Da hätten sie doch recht erscheinen müssen und auch einmal mit einem nicht ganz gefunden Körper vorlieb nehmen können. Es wäre doch geradezu hunds-gemein von den Geistern, wenn sie in diesem Augenblick festsäßen.

Angeklagter Fischer: Wir sind mit diesen Naturgeisten noch nicht so vertraut, daß wir sagen könnten, sie sollten jetzt herankommen und uns aus der Klemme helfen.

Auch die Angeklagte Frau Fischer wußte keine andere Erklärung für den Mißerfolg jener Sitzung im Frauengefängnis als ihre geschwächte Gesundheit. Die Geister seien aber, so erklärte sie, ganz nahe gewesen; sie hätten nur nicht kommen können.

Dann arbeitete Professor Müller-Hey in seinen Ausführungen klar heraus, daß die Ehefrau F. zu den

Menschen gehöre, die die besondere Fähigkeit haben, sich auf die Empfindungen anderer feinfühlig einzustellen. Der Trancezustand der Frau F. in der im Frauengefängnis abgehaltenen Sitzung sei durchaus echt gewesen; aber in diesem Zustand der Bewußtlosigkeit sei sie stets ein Werkzeug des Willens ihres ihr an Intelligenz weit überlegenen Ehemannes. Als Psychopathin mit stark hysterischem Einschlag könne sie jedoch für ihre im Trancezustand begangenen Betrügereien nicht voll verantwortlich gemacht werden. Bei dem angeklagten Ehemann F. liege die Sache jedoch anders; für ihn komme die Anwendung des Paragraphen 51 in feiner Weise in Frage. Es stehe außer Zweifel, daß F. mit der feinen Einsicht unterstehenden Ehefrau die jeweiligen spiritistischen Sitzungen vorbereitet habe, und bezeichnend sei auch, daß der Angeklagte schon seine erste Frau hatte dahin bringen wollen, sich als Medium zu betätigen.

Staatsanwalt beantragt Gefängnis

Der Anklagevertreter wies in seinem Plädoyer noch einmal auf die Gefährlichkeit des Treibens der beiden Angeklagten hin und beantragte gegen den Ehemann F. wegen Betruges und Vergehens gegen das Heimtückengesetz eine Gesamtstrafe von drei Jahren Gefängnis, gegen seine Frau ein Jahr acht Monate Gefängnis.

Mit der Urteilsverkündung ist am Freitag zu rechnen.

In zwei Stunden!

„Schnelligkeitsrekord“ eines Heiratschwindlers

Berlin, 17. Februar. „Wie konnten Sie nur“, fragte der Vorsitzende der 21. Moabit Strafkammer hochwütend die Zeugin, „einem Menschen, den Sie erst zwei Stunden kannten, Ihre gesamten Ersparnisse auszubändigen?“

„Ich bin von Natur aus nicht misstrauisch“, erwiderte Frida, die von dem 38-jährigen Heiratschwindler Otto D. die betrübene Hausangehörige, „und glaube von allen Menschen solange das Beste, bis sie mich vom Gegenteil überzeugen!“

Es ist immer wieder dasselbe Lied. Aber in diesem Falle erreichte die Vertrauensseligkeit der Betrogenen einen Grad, der — man muß hier schon die recht ungalanten Worte gebrauchen — von unentschuldigbarer Dummheit nicht mehr fern ist.

„Er machte mich einen so netten Eindruck“, entschuldigte sich Frida, „und war so höflich zu mir. Und dann sagte er, daß wir gleich an meine Eltern schreiben wollten und er mich bald heiraten würde!“ Der „abnungslose Engel“ nahm alle diese Versprechungen für Wahrheit.

An einem Novembertage hatten sie sich kennengelernt, als Frida den Hund ihrer Dienstherrin in den Grunewald führte. D. sprach das Mädchen an und umgarnte es so schnell, daß die Bedörte sofort ihr Einverständnis zu einem „kleinen Schwindel“ gab, um mit dem galanten „Kavalier“ noch am Abend zusammen sein zu können. Er rief als angeblicher Verwandter Fridas bei deren Dienstherrin an und bat, daß er sich auf der Durchreise befinden, um Urlaub für das Mädchen, der auch bewilligt wurde.

Zwei Stunden später schon (!) war es um Frida völlig geschehen. Auf Geheiß des gerissenen Gauners holte sie ihr Sparbuch aus ihrem Zimmer und handigte es ihm als „Unterpfand der Treue“ aus. Nach einmal regte sich der Argwohn in ihr, und Frida ließ das Konto sperren, so daß D. das Geld nicht ausgezahlt erhielt. Dieser ließ sich aber nicht beirren, sondern machte dem Mädchen telefonisch Vorwürfe, wie es ihn so blamieren könne. Der Klug seiner Stimme allein wirkte Wunder. Frida entschuldigte sich fast und versprach, gleich zur Bank zu kommen. Sie sollte gerade das Mittagessen auftragen, ließ jedoch alles stehen und liegen — und verlor dadurch ihre Stellung.

Doch ihr münkte ja — wie sie meinte — der Liebe großes Glück. Der „Verheer“ holte sie großzügig für ihr Geld — in einer Tasse ab. Man fuhr in ein Hotel und nahm dort Quartier. Fünf Tage lang währte Fridas Liebeswahn. Dann kam die furchtbare Ernüchterung, als ihr „Kavalier“ in der Nacht zum Sonntag nicht nach Hause kam. Mißtraulich geworden, folterte Frida in seinen Papieren herum und fand — o Schreck — gleich oben auf ein Bündel von Gerichtsscheinen, in denen Otto, ihr Mann, eine sehr traurige Rolle spielte. Sie hatte — darüber gab es keinen Zweifel mehr — ihr Vertrauen und ihre Liebe an einen dreizehnmal vorbestraften Verbrecher verschwendet, der schon im Justizhaus gefesselt hatte. Die Betrogene lief zur Polizei, die in den Morgenstunden den inzwischen Heimgekehrten festnahm.

Das Gericht sah den Fall als besonders schwer an und erkannte, über den Strafantrag des Staatsanwalts hinausgehend, gegen D. auf fünf Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und 200 Mark Geldstrafe. Frida aber meinte bitterlich:

„Wir wollen sterben“

Maffenselbstmorde krankhaft veranlagter Settenmitglieder in Tokio

Abn. Tokio, 17. Februar. Durch Extrablätter werden merkwürdige Vorgänge in der politisch-religiösen Sekte „Wir wollen sterben!“, einer kleinen Gruppe der Sekte Aikiren, bekannt. Dienstag Abend verschwanden von einem Motorboot,



Weltbild

Die Frontkämpfer bei Generalfeldmarschall von Blomberg

Der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg empfing im Haus der Flieger in Berlin die Frontkämpferabteilungen von 14 Nationen. Auf unterem Bild: Generalfeldmarschall von Blomberg im Gespräch mit dem Präsidenten der Permanenten Internationalen Frontkämpfer-Kommission, Delcroix. Rechts davon der französische Frontkämpferführer Jean Goy und Feldmarschall-Leutnant Graf Tatische-Tolva. Ganz links Frau Delcroix.

Drei Jahre KdZ.

Glückwunsch Hermann Essers an Dr. Ley

Berlin, 17. Februar. Der geschäftsführende Präsident des Reichsausschusses für Fremdenverkehr und Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Hermann Esser, hat anlässlich des dreijährigen Bestehens der Organisation „Kraft durch Freude“ und des Amtes „Reisen und Wandern“ dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und dem Leiter des Amtes „Reisen und Wandern“, Dr. Laffrenz, ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm übermittelt.

Den Mann „tot gefressen“

Ein Ehedrama in Norwegen

Oslo, 17. Februar. Ein in jeder Beziehung ungewöhnliches Ehe-drama hat sich in dem Osloer Vorort Aker ereignet. Die Frau eines Rohrlegers meldete der Polizei, meinte den Tod ihres Mannes, aber bei der Schilderung der Todesursache war sie so konfus, daß ein Polizeiarzt der Frau zur Untersuchung in die Wohnung folgte. Er mußte an der Leiche ersticken, da er eine ganz rätselhafter Art feststellte, die ein eingehendes Verhör der Ehefrau erforderlich machten. Die 56-jährige Frau, eine wahre Riesin an Körpergröße, Umfang und Gewicht, gestand schluchzend, daß sie in der Röhre schlief, die den Tod ihres Ehemannes herbeigeführt habe. Ihr Mann sei betrunken heimgekommen und habe sie ge-

Schnellkur bei Erkältung, Grippe!

Man rühre je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissen-geist und Ader in einer Tasse gut um, aiehe lachendes Wasser hinzu und trinke möglichst heiß zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheits-Georgs (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafengehen. Darauf schläft man auf und fühlt sich am anderen Morgen meist merkwürdig gebessert.

Wer dieses ausgezeichnete Mittel erprobt, fürchtet Erkältungskrankheiten nicht mehr. Lassen Sie sich deshalb nicht von einem Anfall überfallen, sondern verlangen Sie heute noch eine Flasche Klosterfrau-Melissen-geist bei Ihrem Apotheker oder Drogerien zu 2,95, 1,75 oder 0,95 RM. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Kronen!

Schlagen. Sie habe flüchten wollen, und bei der Verfolgung sei ihr Mann in der Stube zu Boden gestürzt. Um ihn an weiteren Mißhandlungen zu hindern, hat die Frau nun, wie sie gestand, sich einfach mit ihrer breiten Kehle auf den auf dem Bauch liegenden Mann gesetzt. Der Mann fluchte natürlich, aber konnte sich nicht von der Last frei machen. Als das Fluchen in Stöhnen überging und auch dieses verstummte, erhob sich die Frau. Entsetzt sah sie, daß ihr Mann eine Leiche war.

Hollywood markiert Kisse

In Hollywood herrscht eine Grippe-Epidemie, infolge dessen wurde den Schauspielern verboten, beim Küssen die Lippen aufeinanderzubringen; die Darsteller dürfen sich nur auf die Wangen und die Stirn küssen; ja, die Angst vor Ansteckung ist so groß, daß einige weibliche Filmstars zwischen den Aufnahmen Grippevakzinen tragen.

Neue umfangreiche Devisenschiebung in Warschau aufgedeckt

Im Zusammenhang mit einer vor kurzem aufgedeckten Devisenschmuggel durch einen Bankbeamten wurde eine neue umfangreiche Devisenschiebung in Warschau aufgedeckt. Es wurde ein Beamter eines größeren Finanzinstituts verhaftet, der bei den Schieberungen in kurzer Zeit etwa 125 000 Reichsmark verdient hat. In die Angelegenheit sind etwa 15 Handelsfirmen verwickelt.

Welcher ist ihr Sohn?

Warschau, 17. Februar.

Eine Affäre, die einen Stoff für einen Courtisch-Mahler-Roman liefern könnte, hat in den Kreisen der polnischen Landaristokratie in Polen großes Aufsehen erregt. Auf einem dortigen Gutshof starb dieser Tage eine Landarbeiterin, die vor dreißig Jahren bei der Gutsherrsfamilie die Dienste einer Amme versah. Auf dem Totenbett stand die Amme, daß sie ihr Kind mit dem des Gutsherrsfamilie vertauscht habe. Danach wäre also ihr angeblicher Sohn, der als Pächter auf dem Gute arbeitete, in Wahrheit der junge Graf, während der junge Graf, der gegenwärtig die Verwaltung des Gutes leitet, in Wirklichkeit ihr Sohn wäre. Die Gutsherrsfamilie war über diese Enthüllungen nicht wenig betroffen. Man weiß nicht, ob die Amme die Wahrheit gesprochen hat. Vielleicht hat sie auch das angebliche Geständnis nur gemacht, um ihrem Sohn, also dem Pächter, einen finanziellen Vorteil zu verschaffen.

Internationale Kartoffelkäuferkonferenz in Berlin eröffnet Die Internationale Kartoffelkäuferkonferenz, zu der zahlreiche Wissenschaftler aus den vom Kartoffelkäufer befallenen oder bedrohten Ländern in Berlin zusammengekommen sind, wurde am Dienstag im Reichsernährungsministerium eröffnet.

Streikbewegung an Bord französischer Passagier-Dampfer

Der französische Dampfer „Vanora“, der am Dienstag Abend mit 140 Passagieren an Bord nach Afrika in See gehen sollte, konnte nicht auslaufen, da die Besatzung wegen angeblich zu schlechter Verpflegung den Dienst verweigert. Auch in Rouen liegen zwei französische Dampfer fest, weil die Besatzung wegen Meinungsverschiedenheiten über die Durchführung des Einheitsrahmenvertrages in den Streik getreten ist.

VIA BURGOS
DE BURGOS PAR AVION
LUFTPOST EXPRESS

REPUBLICA ESPAÑA
CORREOS

Hoh. Hoffmann
Neue Postwertzeichen der spanischen Nationalregierung mit dem Bilde Isabellas von Kastilien

Gesicherte Zukunft

für Deine Frau, wenn Du nicht mehr bist,

für Deine Kinder, wenn Du nicht mehr helfen kannst,

für Dein Alter, wenn Du ausruhen möchtest,

alles durch Lebensversicherung!

Gerhard Klisch im Ellener Sinfoniekonzert

Dem ersten rheinischen Sinfoniekonzert Gerhard Klisch hat ein hervorragendes Konzertprogramm gegeben. Klisch hat seine Vortragskraft mit großem Erfolg bewiesen. Er hat nicht nur die eigenen Werke, sondern auch die Werke anderer Komponisten mit großer Sicherheit und Ausdruckskraft gespielt. Besonders hervorzuheben ist sein Vortrag der Sinfonie von Beethoven, die er mit großer Leidenschaft und tiefem Verständnis spielte. Klisch hat auch einige kleinere Werke, wie die Sinfonie von Mendelssohn und die Sinfonie von Schumann, mit großer Eleganz und Feinheit gespielt. Sein Vortrag war nicht nur für die Ohren, sondern auch für das Auge ein Genuss. Klisch hat eine sehr angenehme Erscheinung und eine sehr angenehme Stimme. Er hat sich sehr gut mit dem Orchester verstanden und hat es zu einem hervorragenden Konzert geführt. Klisch hat auch einige kleinere Werke, wie die Sinfonie von Mendelssohn und die Sinfonie von Schumann, mit großer Eleganz und Feinheit gespielt. Sein Vortrag war nicht nur für die Ohren, sondern auch für das Auge ein Genuss. Klisch hat eine sehr angenehme Erscheinung und eine sehr angenehme Stimme. Er hat sich sehr gut mit dem Orchester verstanden und hat es zu einem hervorragenden Konzert geführt.

Steinheim (Kreis Sörster), ebenfalls 81 Jahre alt, wurde am 1. März 1856 in Steinheim geboren. Er hat eine sehr angenehme Erscheinung und eine sehr angenehme Stimme. Er hat sich sehr gut mit dem Orchester verstanden und hat es zu einem hervorragenden Konzert geführt.

Gastspiele der Deutschen Musikbühne im Bau Westfalen-Lippe. An diesen Tagen gastiert die Deutsche Musikbühne im Bau Westfalen-Lippe. Die Deutsche Musikbühne ist eine sehr bekannte und beliebte Musikbühne. Sie hat eine sehr angenehme Erscheinung und eine sehr angenehme Stimme. Sie hat sich sehr gut mit dem Orchester verstanden und hat es zu einem hervorragenden Konzert geführt.

Bedeutende Gastspiele im Stadttheater Bochum. Am Samstag, 6. März, gastiert die Stagione d'opera Italiana mit dem ersten Sinfoniekonzert der Deutschen Musikbühne im Bau Westfalen-Lippe. Die Deutsche Musikbühne ist eine sehr bekannte und beliebte Musikbühne. Sie hat eine sehr angenehme Erscheinung und eine sehr angenehme Stimme. Sie hat sich sehr gut mit dem Orchester verstanden und hat es zu einem hervorragenden Konzert geführt.

Intendant Tschern nach Mainz berufen. Intendant Tschern wurde von der kommenden Spielzeit an auf den Posten des Intendanten des Stadttheaters in Mainz berufen.

dreier Jahre als Intendant an das Stadttheater in Mainz berufen. Tschern war früher als Chef-Regisseur am Stadttheater in Mainz tätig.

Ein Göttergott, dessen Preis sich vergrößert. An der nordwestlichen Nationalgalerie hängt ein Bild von Paul Göttergott, das den Göttergott darstellt. Das Bild ist sehr schön und hat einen sehr hohen Preis. Es ist ein sehr bekanntes und beliebtes Bild.

Schule betreibt heimische Arbeit. Eine Schule in Bochum betreibt heimische Arbeit. Die Schule hat eine sehr angenehme Erscheinung und eine sehr angenehme Stimme. Sie hat sich sehr gut mit dem Orchester verstanden und hat es zu einem hervorragenden Konzert geführt.

Eine Bibel aus dem Jahre 1712. Eine Bibel aus dem Jahre 1712 ist in der Stadt Bochum gefunden worden. Die Bibel ist sehr alt und hat einen sehr hohen Preis. Sie ist ein sehr bekanntes und beliebtes Buch.

Die Sünden der Väter...

Erklärung von Ibsen „Gespelner“ im Stadttheater

Im Hause der verstorbenen Frau Helene Alving gehen mancherlei Gespenster um, tote und lebende, und eines der blassesten und unheimlichsten trägt die Züge des toten Hauptmanns und Kammerherrn Alving. Jahr um Jahr hat die Frau an dem Gewicht ihrer Züge verloren, ihre vor der Welt sorgsam abgedeckte Ehe war ein Wahnsinn, ein ekelhaftes Verbrechen, das sie dem Auge des Schülers verbarg, seinem rettenden Wesen entzog, um den entsetzten Stachel zu vermeiden. Nun glaubt sie, nachdem der Mann begraben und vergessen liegt, das Gespenst liquidieren zu können, ihr Haus und ihr Gewissen durch wohlthätige Stiftungen und Rückzahlung ihres in Paris lebenden Sohnes Oswald von jüngerer Vergangenheit zu reinigen. Aber vor der vermeintlichen Gespensterbannung wird zur Gespensterbeschwörung, das Vergangene lässt sich nicht abschütteln wie Kleiderstaub, Blut ist kein papierenes Tüchlein, das zerreißen und für ungültig erklärt werden kann. Oswald ist der Sohn seines Vaters, mütterlich von Geburt an, er trägt die widerwärtige Krankheit als Erbe in Blut und Gehirn. Weder die Kunst des Arztes, die Liebe der Mutter noch der geschwächte Wille des Kranken vermögen es, den unerfüllbaren Ring eines Naturgesetzes zu durchbrechen, das mit der Unverwundbarkeit des antiken Schicksals auf seinem Schicksal beharrt.

Es hat Ibsen ferngelegenen, sich mit der Behandlung eines kranken Kindes interessiert machen zu wollen. Der stillste Ernst des nordischen Dramatikers, der einer mit fälliger und verlogener Moral getarnten Gesellschaft unerschrocken den Spiegel der Erkenntnis vorhielt, beharrt ihn vor solchen Mißgeboten. Oswalds Krankheit hat nur untergeordnete, nur symptomatische Bedeutung, es wäre grundfalsch, das Drama unter der prüfenden Brille des Arztes auf die Richtigkeit seiner naturwissenschaftlichen und erbologischen These hin unterzuziehen zu wollen. Ibsen hat, und darin erwies sich in der Tat die Prophezie des nicht in abstrakten und weltfremden Begriffen forschenden Seelenforschers, aufzeigen wollen, wie die Lebensläge, die unaufhörliche Scham, die Selbstmühseligkeit an Ehre und Pflicht, über Gräber hinaus ihr Gift an Unschuldige weitergibt. Und er hat sich erlaubt, eine Wahrheit auszusprechen, schonungslos und ohne Schönfärberei, eine Wahrheit, deren Jahre erkrankten Werts das neue Deutschland nicht mit Predigten und moralischen Postulaten, sondern mit der ganzen Schärfe des Gesetzes verleiht: wer sich am Blut verunreinigt, verunreinigt sich an der Gemeinschaft, an der Seele seines Volkes.

Es hat Inszenierungen des Ibsenschen Familien-dramas gegeben, die lediglich dem Krankheitsbild des Parahitlers Oswald galten, dem in seinen letzten Abstrakten fälschlich verstandenen „Kliniker“ Ibsen. Das sich Dr. Saladin Schmitt in seiner Aufführung von ernsthafter, künstlerisch-sittlicher Gesinnung, die das Lehrhafte nicht ausschalten, leiten ließ, ist eine Selbstverständlichkeit. Ungefährte hieß es das Drama in den toten Brunst eines von grünlicher Dämmerung erfüllten Festivals (Seinrich Hofste), in ein Verwehen ausströmten Bühnenbild ohne die engstirnig zeitliche Stilabgrenzung etwa der achtziger Jahre. Ibsens wortreiche Dialoge bedürfen der genauesten Gliederung durch Spiel und Pause, um die zwischen den Zeilen versteckten Andeutungen sichtbar, um die blühende Fäulnis der Atmosphäre halb zu verhüllen und halb offenbar zu machen. Man muß das kalte Fieber, das unersiehens in halligen Brand umschlägt, wittern, muß die von der Bühne entfalteten Ströme als magische Realgeister auf den Nerven

empfinden, um des revolutionierenden Einflusses Ibsens auf seine Zeit ganz bewußt zu werden.

Und diese Wirkung, nicht in ihrer zeitgeschichtlichen und gesellschaftskritischen Bedingtheit, sondern in ihrem gleichsam absoluten Wesen, stellte sich ein. Mit schmerzlicher Hintergründigkeit, mit dem Herzen der liebenden Mutter und der schneidenden Erkenntnis in den furchtbaren Zusammenhang der Dinge, spielt Ibsen Schönfeld die Helene Alving. Eine Weichte nach der anderen wird ihr entzissen, eine Lüge nach der anderen entbedt diese Frau, die ihr Leben dem Flugsand anvertraute und dem Sohn die Heimat ihres Gefühls bewahren möchte. Wundervoll gefügt die Haltung, ein Jucken um die Mundwinkel, ein hilfloses Erheben der Hand, aber Haltung, bis auch sie dahin ist und eine alte Frau mit grauem Haar an der Seite des verlorenen Kindes kniet. Dort Caspar steht für Oswald die unheimliche Intensität seines darstellerischen und sprachlichen Vermögens mit reiflicher und erschütternder Eingabe ein. Die aufbegehrende Jähgalt, die warme, durch Krankheit und Angstre wie erschöpfte Liebe zur Mutter, das in jähnen Wutungen, dumpfen und gedehnten Ausdrücken sich ankündigende Inferno und endlich der flammende Zusammenbruch mit schmerzlichen Lippen und sehnuchsvoll verklärten Augen, zeigt ihn auf der Höhe seiner modernen, nicht grausig erregenden, sondern tiefen Mittelstufen, die geistigen Schlüsselpunkte des doppelzüngigen Biedermeiers und salbungsvollen Schurken Englands entblühend, spielt Alfred Schreke den Töchter. Heimtückisch moht in dem ungelächten Kerk, dessen Gefühle so unecht sind wie sein Kufelverstand glatt und gerissen. Der außerordentlich schweren, weil in sich verzehnten und widersprüchlichen, Charge des Pastors Manders gewinnt Walter Kallthauer auf der Linie des eifernden theologischen Zänkers das mögliche Maß an Glaubhaftigkeit ab. Seine ungemein sicher durchgeführte Charakterisierung führt auch diesen Geist im Quinnett der Masken zur Entfaltung durch sich selbst. Es bleibt noch Hildeberts als ausgezeichnete Regie Engstrand zu erwähnen, ein fähigst schmeißt, in der Farbe verborgenen Wesen, apertlich anzusehen, aber von äußerster Gemeinheit. Auch ihr Spiel bleibt, der Gesamtanlage der Aufführung entsprechend, indirekt, unfähig schwärmendes Gift. Die bedeutende Aufführung fand ein zum Schluss herzlich erdäutertes Publikum, das für die künstlerischen Leistungen mit starkem Beifall dankte.

Dr. Emil Strodthoff

Geldchichtstafel

18. Februar

1857 wurde der Maler, Bildhauer und Bildhauer Max Klinger in Weimar geboren, wo er auch als Maler, Bildhauer und Bildhauer tätig war. Er hat eine sehr angenehme Erscheinung und eine sehr angenehme Stimme. Er hat sich sehr gut mit dem Orchester verstanden und hat es zu einem hervorragenden Konzert geführt.

1915 wurde der Maler, Bildhauer und Bildhauer Max Klinger in Weimar geboren, wo er auch als Maler, Bildhauer und Bildhauer tätig war. Er hat eine sehr angenehme Erscheinung und eine sehr angenehme Stimme. Er hat sich sehr gut mit dem Orchester verstanden und hat es zu einem hervorragenden Konzert geführt.

Kaltluftsturm vom Norden
oder warmes Regenwetter vom Süden?
Wie es kommt, jeder Schädigung Ihrer Haut beugen Sie vor durch Einreiben mit der euzerthaltigen Nivea-Creme. Eine kleine Mühe, die Ihnen großen Nutzen bringt.



Copyright by Wilhelm Goldmann-Verlag, Berlin

19

„Das weiß ich auch. Wann gebrauchte Tommy diesen Ausdruck?“

„Als, als...“

„Sie ihn zum letztenmal sahen?“

„Ja.“

„Bei der Gelegenheit sagte er Ihnen also, einer von den Männern hätte eins in den Nacken bekommen?“

„Ja, Herr Inspektor.“

„Und Sie haben Tommy, seit er sich in dem verlassenen Hause den Arm verletzten, nicht wiedergesehen?“

„Nein.“

„Ist das auch wahr, Jill Crawford?“

„Das kann ich bezeugen“, antwortete sie empört. Higgins sah das Mädchen an und schüttelte dann den Kopf.

„Das tun Sie lieber nicht“, sagte er trocken.

„Und ich kann's doch bezeugen. Sie sagten eben, die Wahrheit brähe niemandem Schaden.“

„Einer von denen, den Tommy für schuldig am Tode des Vaters hält, war ein Mann mit Namen Raymond. Er wurde auf dem Verdeck des Autobus erschossen.“

„Das hat Tommy nicht getan. Er sagte mir, Raymond wäre tot – aber...“

„Nur ruhig bleiben.“ Higgins Stimme klang trocken.

„Und woher wußte er das?“

„Vielleicht hat er es in der Zeitung gelesen.“

„Eben sagten Sie, Sie hätten Tommy zum letztenmal in dem leeren Hause gesehen. Als wir ihn fanden, sprachen Sie kurze Zeit mit ihm. Hat er Ihnen bei dieser Gelegenheit die Geschichte mit Raymond erzählt?“

„Das Mädchen überlegte einen Augenblick. Dann schen Sie zu einem Entschluß gekommen zu sein.“

„Ja, damals hat er es mir gesagt.“

„Stellen Sie sich nicht dümmer an, als Sie sind.“

„Das Mädchen sah den Inspektor mit erschrockenen Augen an.“

„Dann muß ich mich, vielleicht...“ Sie sprach nicht weiter, sah mit weit geöffneten Augen den Inspektor an und erkannte, was sie angerichtet hatte. Sie schaute und sank ohnmächtig von dem Stuhl auf den Fußboden.

„Hoffentlich wird das nicht an die große Glocke gehängt“, dachte Higgins, als die Krankenschwester mit einem vorurteilvollen Blick auf ihn das Mädchen aus dem Büro führte.

Wäre er doch heute morgen nicht nach Scotland Yard gegangen. Dann hätte ihn das Mädchen auch nicht getroffen. Aber in den letzten Stunden war so viel Arbeit liegengeblieben, daß er sich vorgenommen hatte, heute morgen alles zu erledigen. Und das war nun das Resultat! Eine nette Vercherung!

Aber erst mal die Spreu vom Weizen, die Klagen von der Wahrheit scheiden. Wenn die Crawford bei ihrer Behauptung blieb, Tommy Hamper hätte ihr in der Bodenlammer vom Tode Raymonds erzählt. Dann stand es schlimm um Leben und Freiheit des jungen Mannes. Hamper hatte nach seinen eigenen Aussagen dreißig Stunden in der Bodenlammer eingesperrt ge-

lassen, und innerhalb dieser dreißig Stunden war Raymond erschossen worden. Vielleicht sogar aus dem Hause, in dem Hamper saß. Higgins dachte auch an den Schlüssel, den er im Hof des Hauses gefunden hatte, und an seinen Verdacht, der junge Hamper habe ihn durch das Dachfenster der Bodenlammer geworfen.

War es möglich, daß Raymond von dem jungen Hamper erschossen worden war? Hatte die Rache des Jungen mit diesem Mord begonnen? Aber warum blieb er dann hinterher noch in dem Hause? Sollte er irgendeine Spur vernichten? Kam der Inspektor so unangelegen und unerwartet in das Haus, daß der Junge in die Bodenlammer flüchtete und hier auf den Gedanken kam, die Tür von innen zu verschließen und den Schlüssel durch das Dachfenster zu werfen, um auf diese Weise glaubhaft zu machen, er sei von anderen hier eingesperrt worden? War er überhaupt einer derartigen Überlegung fähig? Wo das Mädchen gewesen war, seit sie dem Inspektor den Rest des ihm für die Tage gegebenen Geldes nach Scotland Yard zurückbrachte, war bezeugt.

Higgins seufzte. Nein, sie konnte Tommy seitdem gar nicht gesehen haben. Ein Hoffnungsstrahl! Vielleicht hatte sie ihn während der Nacht gesehen, nachdem er von Goldfisch und Smart nach Hause gebracht worden war. Er erinnerte sich, daß Jones, der das Mädchen beobachtete, berichtet hatte, sie habe jemanden. Vielleicht hatte Tommy ihr geschrieben. Hoffentlich!

Nach dem „Brand“ war der junge Hamper verschwunden. Higgins hätte die Hand dafür ins Feuer gelegt, daß er kein Mörder war, aber...

War Tommy Hamper in das Haus zurückgekehrt, um hier irgendwelche Spuren zu beseitigen, dann war ihm das sicher nicht gelungen. Auch die „Stimme“ war, während Higgins in dem Hause war, dort gewesen. Auf dem Türknopf hatte man seinen Damenabdruck festgestellt. Warum? Vielleicht hatte er etwas vergessen, was er vor dem Eintreffen der beiden Polizisten nicht hatte finden können. Nachdenklich trugte sich Higgins den Hinterkopf.

Und Jill Crawford hatte gesagt, sie habe sich oben verkleidet und sich nicht getraut, seit der andere Mann ihm gefolgt sei. Und dieser andere Mann war die „Stimme“ gewesen. Jill Crawford hatte also die „Stimme“ gesehen – genau wie Frau Sid.

Aber damals war es dunkel, und... die „Stimme“ mußte nicht, daß Jill Crawford in dem Hause gewesen war!

Gott sei Dank, wieder ein Stückchen weiter!

26.

Inspektor Higgins machte unter den letzten der Briefe sein Zeichen und lehnte sich dann erleichtert in den Sessel zurück. Endlich konnte er sich ganz auf den Fall konzentrieren. Er öffnete eine der Tischklappen und entnahm ihr die Photographie des Damenabdrucks des Führers der Bande. Aufmerksam betrachtete er den Abdruck. Bisher waren ihm alle Fingerabdrücke gleich erschienen (sie gehörten nicht zu seinem Refektor), aber diesen Abdruck hatte er unter Tausenden sofort wieder erkannt.

Das war also der einzige Anhaltspunkt bezüglich der Identität dieses Mannes! Der Inspektor ließ mehrere Abzüge der Photographie herstellen und an die verschiedenen Hauptstädte der ganzen Welt schicken; vielleicht kam ihm von dort irgendwelche Hilfe.

Ein leises Klopfen an der Tür. Higgins legte die Photographie in die Schublade und rief dann „herein“.

„Ein Herr möchte Sie sprechen.“

„Was will er?“

„Das weiß ich nicht. Er sagte, es bezöge sich auf den Mord an Raymond.“

„Wie sieht der Mann aus?“

Der Beamte überlegte einen Augenblick, dann antwortete er: „Mittelgroß – trägt weichen, braunen Hut und Mantel. Gewöhnlicher Anzug. Besondere Kennzeichen: Keine.“

„Und seine Stimme?“

„Hören Sie den Mann herein. Sie bleiben hier im Zimmer, bis ich Ihnen durch ein Zeichen zu verstehen gebe, es zu verlassen. Verstanden?“

„Ja, Herr Inspektor.“

Higgins öffnete die Schublade, der er einen Revolver entnahm. Er untersuchte ihn genau und steckte ihn dann in die Rocktasche. Vielleicht war es die „Stimme“.

Also Vorsicht!

Einen Augenblick später betrat der Fremde das Büro. Der Polizist blieb an der Tür stehen. Ein Blick genügte. Der Mann hatte ein schmales Kinn, war nervös und brach fast zusammen. Higgins bot ihm einen Stuhl an und sagte dann zu dem Polizisten: „Schon gut.“ Der Polizist verließ das Büro. Der Fremde sah auf der Stuhlleiste, drehte nervös den Hut in den Händen und sah sich im Zimmer um. Dem Blick des Inspektors wich er aus.

Bitte, Herr...“

Der Fremde zuckte zusammen und legte sich verlegen die Lippen.

„Bereitete Sie den Mordfall Raymond, Herr Inspektor?“ fragte er schnell. Die Seltsamkeit seiner Stimme war die Folge seiner Aufregung.

„Ja, und weshalb fragen Sie danach?“ antwortete der Inspektor barsch. Er wußte, daß man derartige Menschen scharf anfassen muß. Der Mann versuchte, sich zusammenzureißen.

„Ich habe gehört, daß Sie nach mir suchen, Herr Inspektor.“

Higgins runzelte die Stirn und sah den Mann wieder an. Nein, er kannte ihn nicht. „Wer sind Sie?“ fragte er. Der Mann zog eine Visitenkarte aus der Tasche und reichte sie Higgins.

Henry Adams

Mount Helen

Hamptoad

„Also, Mr. Adams, kommen Sie endlich zur Sache.“

„Ich war am Abend, als der Mann erschossen wurde, auf dem Verdeck des Autobus“, sagte der Mann schnell.

„Das war also der zweite Fahrgast, von dem der Schaffner meinte, er habe ängstlich oder ärgert aus- gesehen!“

„Aber natürlich! Higgins hätte am liebsten laut gelacht. Der Mann war aus freien Stücken gekommen. Das sprach eigentlich zu seinen Gunsten.“

„Sie waren also der Herr, der in Horton bei den Fox and Hounds“ einfiel, auf das Verdeck des Autobus ging und kurz darauf wieder ausstieg?“

„Ja, Herr Inspektor.“

„Ich bin von Amts wegen verpflichtet, Sie darauf aufmerksam zu machen, bei Ihren Aussagen vorsichtig zu sein. Auf Grund derselben könnte es vielleicht nötig sein, gegen Sie vorzugehen.“

„Hoffentlich nicht. Ich bin ja so froh, daß der Mann endlich tot ist.“ Die letzten Worte wurden mit solcher Heftigkeit gesprochen, daß Higgins seine Meinung bezüglich des „ärgert“ gründlich revidierte. Er verfuhr, dem Mann das Neben leichter zu machen.

„Ja, Mr. Adams, das verstehe ich durchaus. Sie wissen bestimmt etwas, was Sie nicht sagen würden, wenn der Mann noch lebte. Aber er ist ja tot, und Sie brauchen nichts mehr zu befürchten.“

„Das schon, Herr Inspektor, aber...“

„Neben Sie's sich vom Herzen.“

„Gewiß, aber...“

„Wird Ihnen das Sprechen leichter, wenn ich Ihnen sage, daß wir wissen, daß der Mann ein Expremier war?“ Das stimmte zwar nicht, aber einerlei.

„Ja, ich kann Ihnen etwas über den Mann sagen, aber nur, wenn Sie versprechen, daß das, was ich sage, unter uns bleibt.“

„Mein lieber Herr Adams, ich kann Ihnen gar nichts versprechen. Wenn Ihre Aussage irgendwelches Eingreifen erfordert – Sie wissen ja Bescheid. Alles andere geht uns nichts an.“

„Das weiß ich – aber wissen Sie, meine Frau...“

„Seien Sie unbeforgt. Was Sie betrifft, haben Sie von uns nichts zu befürchten.“

„Darauf kann ich mich also verlassen? Ich habe Raymond an jenem Abend 100 Pfund gegeben.“

„Beshalb?“

„Damit er über etwas, was er wußte, schwieg.“

„Warum wollen Sie mir denn nicht reinen Wein einschenken? Ich kann schwören... und Sie erleichtert eine offene Aussprache.“

Was Adams zu berichten hatte, war nichts Besonderes. Nach mehrjähriger Ehe hatte er etwas über die Stränge geschlagen. Nichts Unmoralisches. Aber er hatte an eine Dame ein paar sehr verliebte Briefe geschrieben. Und diese Briefe waren der Bande in die Finger gefallen. Adams hatte ihr Schweigen teuer bezahlen müssen. Higgins hatte Mitleid mit dem armen Menschen. Die Bande kannte Adams' Verhältnisse ganz genau und hatte ihn nach allen Regeln der Kunst geschripst. Jedesmal war ihm mitgeteilt worden, wann, wie und wohin er die betreffende Summe zu bringen hätte.

Beim letztenmal war Adams aufgefordert worden, den letzten Autobus der Straße 87 bei den Fox and Hounds“ zu besteigen, und falls ein Mann mit einer Röhre im Rucksack auf dem Verdeck saß, 100 Pfund auf den Vorderfuß zu legen und dann gleich wieder auszuspringen.

„Warum sind Sie nicht zu uns gekommen?“ beschämt sah Adams zu Boden, ohne zu antworten.

„Kannten Sie den Mann?“

„Nein. Ich hatte ihn nie vorher gesehen. Bis dahin hatte ich das Geld immer per Post schicken müssen. Gott sei Dank, daß das endlich vorbei ist.“

„Wie?“

„Der Mann ist doch tot.“

„Das besagt gar nichts, die Bande lebt noch.“

„Glauben Sie denn, daß Sie mich weiter erpresst?“

„Davon bin ich überzeugt. Aber werden Sie sich sofort an uns. Wir wollen die Kerle schon kriegen. Kopf hoch.“

Der Gedanke, daß mit Raymonds Tode seine Qual noch nicht zu Ende sei, war für Adams zuviel. Er wurde blaß, griff nach der Lehnung des Sessels. Der Inspektor drückte auf den Klingelknopf.

Ein ganz leises, kaum vernehmbares Klopfen an der Tür von Higgins Büro. Ohne ein „herein“ abzuwarten, wurde die Tür geöffnet und ein Kopf schaute durch die Spalte. Es war Dr. Vape.

„Sagen Sie mal, Higgins, was geht hier vor?“

„Eben habe ich den Zweiten, der dieses Zimmer verließ, behandelt müssen. Nehmen Sie die Leute denn so arg vor? Zwei innerhalb einer halben Stunde – das ist den doch ein bißchen viel.“

(Fortsetzung folgt.)

Um den „B.A.“-Handballpokal

F. B. G. als Verteidiger

Der im vergangenen Jahre vom Bochumer Anzeiger gestiftete Pokal kommt am Schluß der Meisterschaftsreihe erneut zur Ausschreibung. Die Meldungen der Vereine des Kreises Bochum sind umgehend beim Kreisfachamtsleiter W. Fischer schriftlich abzugeben.

Die Unzulänglichkeiten, die sich im vergangenen Jahre durch das Einrundenstehen ergeben haben, waren Veranlassung, in diesem Jahre nach dem A.-o.-System zu spielen. Es ist zu erwarten, daß sich wieder alle Handballmannschaften beteiligen, um dem Handballsport im Kreis Bochum neuen Auftrieb zu geben.

10:8 für Vines

Vines' zehnter Sieg über Perry

Auf ihrer Schaukampfreise durch die Staaten kamen die Berufstennispieler Perry und Vines nach Dallas in Texas. Vines gewann mit 6:4, 3:6, 6:3 und feierte damit seinen zehnten Sieg, während Perry bisher erst acht Kämpfe gegen den Amerikaner gewonnen hat.

5:2 für Deutschland

Deutscher Ringersieg über Österreich

In Innsbruck kamen am Dienstagabend die besten österreichischen Ringer zum ersten Länderkampf mit Deutschland an. Die Stadthalle war bis auf den letzten Platz besetzt.

In den schönen Kämpfen bewiesen unsere Ringer ihre Überlegenheit und siegen schließlich in der Gesamtwertung klar mit 5:2 Punkten.

Ergebnisse:

Bantam: Bumberger (De.) Punktsieger über Vayer (Ö.); Feder: Mezulan (De.) Punktsieger über Vöck (Ö.); Leicht: Poring (Ö.) klarer Punktsieger über Grabis (De.); Welter: Gehr (Ö.) klarer Punktsieger über Walch (De.); Mittel: Schäfer (De.) liegt in 3:50 durch Untergriff über Pointner (Ö.); Halb-schwer: Reihuber (D.) Punktsieger über Kolbl (De.); Schwer: Gehring (D.) liegt in 1:15 über Sterer (Ö.).

Eine amerikanische Olympiade

Panamerikanische Spiele in Buenos Aires?

Auf der Panamerikanischen Friedenskonferenz vor einiger Zeit in Buenos Aires ist auch die Abhaltung von Panamerikanischen Spielen angeregt worden, die nach vor den Olympischen Spielen in Tokio durchgeführt werden sollen. Daraufhin hat der Vorstand des River Plate Clubs Argentino beschlossen, dem Präsidenten der argentinischen Republik, General Augustin P. Justo, für die Panamerikanischen Spiele sämtliche Einrichtungen des Monumentalstadions in Buenos Aires und die noch im Bau befindlichen Sportplätze zur Verfügung zu stellen.

Interview mit Bernd Rosemeyer:

„Die tollsten Rennen meines Lebens!“

Nach drei Monaten aus Afrika zurück - Mit geklecktem Propeller durch Busch und Steppe - 28.000 km „Propeller“ über zwei Erdteile

Nach dreimonatiger Abwesenheit von Deutschland ist dieser Tage das Fliegerpaar Rosemeyer-Weinhorn in Berlin-Tempelhof wieder glücklich gelandet. Unter J. M. Mitarbeiter hatte Gelegenheit, Bernd Rosemeyer zu sprechen, der von seinen sensationellen Rennen und den Ergebnissen im Flugzeug über dem schwarzen Erdteil erzählte.

Wenn ein gewöhnlicher Sterblicher seinen Flugstein „macht“, so fliegt er vielleicht von Potsdam bis Berlin oder umrundet dreimal den großen Bannsee. Vertauscht jedoch ein berühmter Rennfahrer das Lenkrad mit dem Steuerknüppel, und hat er gar die eigene Frau zur Lehrmeisterin, so wird aus dem ersten größeren Probeflug - eine Afrikaexpedition über 28.000 Kilometer. Die Teilnahme an den zwei Autotouren hat hierzu einen willkommenen „Vorwand“.

Braungebrannt steht Bernd Rosemeyer vor uns, seine Augen leuchten, als er erzählt: „Es waren die tollsten Rennen meines Lebens, die ich in Kapstadt und East London gemeinsam mit Ernst von Delius für die Auto-Union zu bestreiten hatte. Obwohl ich aus meinem Wagen herausgeholt habe, was herauszuholen war, hat es doch beide Male nicht zum Ziel gereicht. In Kapstadt konnte ich mit 300 Stundenkilometer über die Gerade gehen, mußte aber siebenmal in einer Runde den Motor bis auf 40 Kilometer abstopfen. Ernst von Delius wurde in diesem mörderischen Rennen erster und ich zweiter, wogegen wir in East London nur ein fünfter Platz bestraften.“

In einer tödlichen, flachen S-Kurve hätte ich dort beinahe „dran glauben“ müssen. Bei 300 Kilometer Stundenkilometer flieg mir plötzlich vom linken Hinterrad ein Reifen ab. „Jetzt ist es aus“, dachte ich, als daraufhin mein Wagen nach links die Böschung hinaufgeworfen wurde, wiederum nach rechts geriet, noch einmal nach links Nordermann aufsprallte und schließlich beinahe auf meinen Vordermann aufsprallte.

Gerade im letzten Augenblick gelang es mir, den Wagen abzufangen und damit ein großes Unglück zu verhüten. Wie wieder solche Vorgabereignisse, bei denen die Konkurrenz alle zwei Minuten starten und man unterwegs hundert und mehr Runden überholen muß! Das ist kein Sport mehr, sondern Sensationshascherei um jeden Preis, bei der man nur Kopf und Kragen riskiert, ohne daß sich der wirkliche Köhner durchsetzen vermag.“

Freundlichere Eindrücke als von den beiden Rennen gewann das Ehepaar Rosemeyer-Weinhorn von seinem

Flug über den schwarzen Erdteil. „Bernd“, sagt Ernst anerkennend, „war zugleich mein Roboter, Mechaniker und Schmiedemeister und hat sich, ebenso wie die kleine, brave Messerschmidt-Maschine, bestens bewährt. Jede Stunde wechselten wir uns am Steuer ab, und nur Start und Landung ließ mich mein „Flug-Sängling“ vorläufig noch allein durchführen.“

Die Flugroute führte von East London über Kapstadt, Windhoek, Livingstone, Empila, Mairubi, Zuba, Maribou und Luror nach Kairo. Athen, Saloniki, Budapest, Dresden und Berlin bildeten die Landungsstationen auf europäischem Boden. Merkwürdigerweise war der Rückflug viel abwechslungsreicher und ereignisreicher als der Hinflug. Besonders gegen Ende des Afrikafluges schien sich alles verschworen zu haben, das Ehe-

Immer wieder Norwegen

S. Rön FIS-Kombinationsieger vor Kaarby

Wie erwartet, holte sich in Chamonix der ausgezeichnete Norweger S. Rön, der Meister von Deutschland 1935, die Weltmeisterschaft in der Kombination, Sprung- und Langlauf, und zwar mit beträchtlicher Überlegenheit. Vor 5000 Zuschauern wurde das Springen auf der Schanze von Les Bossons durchgeführt. Rön schaffte 49,5 und 55 Meter und schloß mit einer Gesamtnote von 441,1 sehr gut ab. Sein Landsmann Kaarby erzielte Weiten von 55 und 55,5 Meter und erzielte damit die beste Sprungleistung. In der Kombination belegte er mit der Note 429,2 den zweiten Platz.

Der Schnee war ziemlich naß. Erst beim zweiten Durchgang wurde nach einigen Stürzen der ganze Anlauf benutzbar.

Die Ergebnisse: Kombination, Lang- und Sprunglauf:

1. Weltmeister S. Rön (Norwegen) Note 441,1 (Sprünge 49,5 und 55 Meter), 2. Kaarby (Norwegen) 429,2 (55 und 55,5 Meter), 3. A. Ballana (Finnland) 412,1 (49 und 53 Meter), 4. Buerdson (Norwegen) 406,7 (52 und 57 Meter), 5. G. Berauer (Tschechoslowakei) 399,2 (40 und 49,5 Meter), 6. Fossum (Norwegen) 394,26 (54,5 und 55 Meter), 7. Czech (Polen) 394,4 (48,5 und 55,5 Meter).

Frankreich Sieger im Ski-Patrouillenlauf

Der Militär-Ski-Patrouillenlauf über 25 Kilometer, ein internationaler Wettbewerb, wurde ebenfalls am Mittwoch in Chamonix erledigt. An dem Kampf beteiligten sich nur Frankreich und Jugoslawien. Sieger wurde eine französische Alpenjäger-Mannschaft in 2:47,22 vor Jugoslawien in 3:04,57. Patrouillenfürer der Franzosen war der bekannte Kapitän Faure.

Tonella (Italien), „Journalisten-Meister“

Auch die in Chamonix weilenden Journalisten führten eine „Weltmeisterschaft“ im Abfahrtslauf durch. Bei den Männern siegte der „Olympiasieger“ von Garmisch-Partenkirchen, Tonella, der für die zwei Kilometer lange Strecke 1:58,2 benötigte. Er wurde aber noch von der Schweizerin A. Maillard übertroffen, die schon einmal „R.S.“-Siegerin war. Sie schaffte die Strecke in 1:57. Den zweiten Platz bei den Männern belegte der Freiburger Refer mit 1:59,2.

700 Kämpfer am Start

Die Wintersportkämpfe der Gliederungen der NSDAP. 1937

Die Wintersportkämpfe der Gliederungen der NSDAP, die zweiten ihrer Art, nehmen am Freitag ihren Anfang. Inzwischen haben sich die Schneeverhältnisse am Austragungsort Rottach-Egern am Tegernsee noch wesentlich gebessert, brachte doch die letzte Nacht in den höheren Lagen eine Neuschneedecke von 30 Zentimeter. Die Temperaturen bewegen sich um 0 Grad. Die Strecken sind alle vorzüglich ausgelegt, auch die Sprungschanze befindet sich in bester Verfassung. Insgesamt haben von den Gliederungen der SA., SS., des NSKK. und der HJ. 680 ihre Meldungen abgegeben, davon entfallen auf die SA. 280, SS. 220, das NSKK. 100 und die HJ. 80.

Unentschieden

Gagner Sportunion „Victoria“ 1910 - Märkischer Boxklub 31 Bochum-Linden 9:9

Der M.V.S. 31 weichte mit seiner Vorstaffel in Hagen und konnte dort nur ein Unentschieden erzielen.

Im Einleitungskampf im Jugend-Papiergewicht trafen Schröder (L.) und der Hg.-Turniersieger Quadeb (H.) aufeinander. Der Gagner mußte sich gewaltig anstrengen, um zu einem knappen Punktsieg zu kommen. Im Vorkampf flatterte Boyke (W.S.V. Bochum) und Meier (H.) durch die Seile. Der wild schlagende Gagner mußte schon in der zweiten Runde den Kampf aufgeben. Im Federgewicht kämpfte der Ringkuchens Pionier II (L.) gegen Krüger (H.). Obwohl der Gagner in der ersten Runde sich fleißig seiner Haut

paar Rosemeyer-Weinhorn nicht mehr heimfinden zu lassen. Nach 20 Kilometer von Budapest entfernt, legte plötzlich die Brennstoffzufuhr aus, und Ernst mußte schnellstens auf dem nächsten Stützpunkt notlanden. Rosemeyer aber hielt, während die Pilotin die Maschine bewachte, auf einem - Lieferwagen feinen „triumphalen Einzug“ in der ungarischen Landeshauptstadt.

Was wollen gegenüber diesem „Erlebnis“ die afrikanischen Abenteuer bedeuten? Mitten im Busch, als gerade ein tropischer Wolfenbruch herniederbrachte und das Flugzeug in nur 20 Meter Höhe dahinjog, trat plötzlich ein Propellerschaden ein. Nach geklüffelter Landung in Empila stellte sich heraus, daß die Luftschraube einen halben Meter langen Riß aufwies, der beim Start in Livingstone durch Steinbeschlag hervorgerufen worden war. Rosemeyer stiftete den Propeller notdürftig mit Kaltblei und einem kunstgerechten „Verband“, und dann ging es mit etwas Herzlopfen weiter. Erst in Kairo wurde die defekte Luftschraube durch eine neue ersetzt.

Und in Tanganika ging gar beim Landen der Heckborn der Maschine in Trümmer. Rosemeyer betätigte sich in diesem Falle erfolgreich als Amateur-Schmied, um gleich darauf als vorbildlicher Kurshalter seinen angestammten Platz am Steuerknüppel wieder einzunehmen.

weichte, belam er in der zweiten Runde soviel Kopfunterricht erteilt, daß er ausgeführt wurde. Der Mittelgewichtskampf zwischen Weinfalt (W.S.V. Bochum) und Ruhmbeil (H.) gab zum ersten Male beim Publikum, Anlaß zu Zwischenrufen nach der Urteilsverkündung. Hier gab man Ruhmbeil den Sieg, obwohl ein Unentschieden für den Hagenen noch schmeichelhafter gewesen wäre. Ebenfalls im nächsten Weltgewichtskampf zwischen Fischer (L.) und Wendenborf (H.) nahm man das Urteil Unentschieden beim Publikum mit gemischten Gefühlen auf. Nach der Pause kam es zu zwei billigen Punkten durch Wendenborf, da der Hagenen Wismann durch Wendenborf plänzte. Der darauffolgende Jugend-Mittelgewichtskampf zwischen Post (L.) und Stengel (H.) fand vorzeitig sein Ende. Post hatte seinen Gegner vor Ablauf der ersten Runde schon so zermürbt, daß der Hagenen kurz vor dem Gong den Kampf aufgab. Im Leichtgewicht gab es ein hartes Gefecht zwischen Piotrowski III (L.) und Pienenkämper (H.), den der Hagenen nach Punkten gewann. Der Hg.-Schlagkämpfer sollte im Schwergewicht ein frühzeitiges Ende finden. Morf (L.) mußte vor Schluß der ersten Runde von seinem Gegner Stephan (H.) auf einen Rechtskonter hin für die Zeit den schätzenden Boden aufsuchen.

Ungarn besiegt Rumänien 4:1

Auftritt zur Eishockey-Weltmeisterschaft

Nach der Beginn der offiziellen Feiertage in der Eishockey-Weltmeisterschaft in London begann am Mittwoch nachmittag in der Harringay-Arena das Turnier mit dem Spiel Ungarn gegen Rumänien, die zur gleichen Gruppe mit Weltmeister England und Deutschland gehören. Den Einleitungskampf gewannen die Magyaren sicher mit 4:1 (2:1, 0:0, 2:0).

Ernst, L. Herrmann und Rupschuß an der Spitze

Die vierte Runde des Weidenauer Schachturniers

Zu einem dritten Siege kam Ernst im Weidenauer Turnier in seiner Partie mit Diemer. Sein Gegner erlaubte sich eine Reihe von minderwertigen Zügen, die der Gelfentrichter selbstverständlich auszunutzen benutzte.

Rupmann spielte in dieser Runde eine scharfe und interessante Partie gegen Lange. Schon in der Eröffnung war er bereit, Angriff zu erhalten. Lange überließ ihm den weiteren Verlauf ein Figurenopfer des Ruchmachers und ließ sich glatt überfahren, weil er nicht die richtige Verteidigung fand.

Diemer führte gegen G. Herrmann die weißen Steine, spielte aber zu sahm und unpräzise, so daß G. Herrmann in Vorteil kam. Zunächst gewann er einen Bauern bei besserer Stellung. Er legte aber dann höchst ungenau fort und mußte sich anstrengen, um zu gewinnen.

L. Herrmann überspielte Petri und hatte ausgezeichnete Gewinnchancen. Er gab aber fast allen Vorteil wieder preis. Trotzdem gelang es, ein interessantes, als Remis geltendes Endspiel - Turm und Bauer gegen Turm - zu gewinnen.

Land nach der vierten Runde: Ernst, L. Herrmann und Rupschuß je 3, G. Herrmann 2½, Rupmann 2, Diemer, Diemer, Greis und Petri je 1½, Lange ½ und Diemer 0 Punkte.

Cannes, 17. Februar

1. R.: 1. Darr Storch (Davy), 2. Alghubel, 3. Alghubel, 4. Darr Storch (Davy), 5. Alghubel, 6. Alghubel, 7. Alghubel, 8. Alghubel, 9. Alghubel, 10. Alghubel, 11. Alghubel, 12. Alghubel, 13. Alghubel, 14. Alghubel, 15. Alghubel, 16. Alghubel, 17. Alghubel, 18. Alghubel, 19. Alghubel, 20. Alghubel, 21. Alghubel, 22. Alghubel, 23. Alghubel, 24. Alghubel, 25. Alghubel, 26. Alghubel, 27. Alghubel, 28. Alghubel, 29. Alghubel, 30. Alghubel, 31. Alghubel, 32. Alghubel, 33. Alghubel, 34. Alghubel, 35. Alghubel, 36. Alghubel, 37. Alghubel, 38. Alghubel, 39. Alghubel, 40. Alghubel, 41. Alghubel, 42. Alghubel, 43. Alghubel, 44. Alghubel, 45. Alghubel, 46. Alghubel, 47. Alghubel, 48. Alghubel, 49. Alghubel, 50. Alghubel, 51. Alghubel, 52. Alghubel, 53. Alghubel, 54. Alghubel, 55. Alghubel, 56. Alghubel, 57. Alghubel, 58. Alghubel, 59. Alghubel, 60. Alghubel, 61. Alghubel, 62. Alghubel, 63. Alghubel, 64. Alghubel, 65. Alghubel, 66. Alghubel, 67. Alghubel, 68. Alghubel, 69. Alghubel, 70. Alghubel, 71. Alghubel, 72. Alghubel, 73. Alghubel, 74. Alghubel, 75. Alghubel, 76. Alghubel, 77. Alghubel, 78. Alghubel, 79. Alghubel, 80. Alghubel, 81. Alghubel, 82. Alghubel, 83. Alghubel, 84. Alghubel, 85. Alghubel, 86. Alghubel, 87. Alghubel, 88. Alghubel, 89. Alghubel, 90. Alghubel, 91. Alghubel, 92. Alghubel, 93. Alghubel, 94. Alghubel, 95. Alghubel, 96. Alghubel, 97. Alghubel, 98. Alghubel, 99. Alghubel, 100. Alghubel, 101. Alghubel, 102. Alghubel, 103. Alghubel, 104. Alghubel, 105. Alghubel, 106. Alghubel, 107. Alghubel, 108. Alghubel, 109. Alghubel, 110. Alghubel, 111. Alghubel, 112. Alghubel, 113. Alghubel, 114. Alghubel, 115. Alghubel, 116. Alghubel, 117. Alghubel, 118. Alghubel, 119. Alghubel, 120. Alghubel, 121. Alghubel, 122. Alghubel, 123. Alghubel, 124. Alghubel, 125. Alghubel, 126. Alghubel, 127. Alghubel, 128. Alghubel, 129. Alghubel, 130. Alghubel, 131. Alghubel, 132. Alghubel, 133. Alghubel, 134. Alghubel, 135. Alghubel, 136. Alghubel, 137. Alghubel, 138. Alghubel, 139. Alghubel, 140. Alghubel, 141. Alghubel, 142. Alghubel, 143. Alghubel, 144. Alghubel, 145. Alghubel, 146. Alghubel, 147. Alghubel, 148. Alghubel, 149. Alghubel, 150. Alghubel, 151. Alghubel, 152. Alghubel, 153. Alghubel, 154. Alghubel, 155. Alghubel, 156. Alghubel, 157. Alghubel, 158. Alghubel, 159. Alghubel, 160. Alghubel, 161. Alghubel, 162. Alghubel, 163. Alghubel, 164. Alghubel, 165. Alghubel, 166. Alghubel, 167. Alghubel, 168. Alghubel, 169. Alghubel, 170. Alghubel, 171. Alghubel, 172. Alghubel, 173. Alghubel, 174. Alghubel, 175. Alghubel, 176. Alghubel, 177. Alghubel, 178. Alghubel, 179. Alghubel, 180. Alghubel, 181. Alghubel, 182. Alghubel, 183. Alghubel, 184. Alghubel, 185. Alghubel, 186. Alghubel, 187. Alghubel, 188. Alghubel, 189. Alghubel, 190. Alghubel, 191. Alghubel, 192. Alghubel, 193. Alghubel, 194. Alghubel, 195. Alghubel, 196. Alghubel, 197. Alghubel, 198. Alghubel, 199. Alghubel, 200. Alghubel, 201. Alghubel, 202. Alghubel, 203. Alghubel, 204. Alghubel, 205. Alghubel, 206. Alghubel, 207. Alghubel, 208. Alghubel, 209. Alghubel, 210. Alghubel, 211. Alghubel, 212. Alghubel, 213. Alghubel, 214. Alghubel, 215. Alghubel, 216. Alghubel, 217. Alghubel, 218. Alghubel, 219. Alghubel, 220. Alghubel, 221. Alghubel, 222. Alghubel, 223. Alghubel, 224. Alghubel, 225. Alghubel, 226. Alghubel, 227. Alghubel, 228. Alghubel, 229. Alghubel, 230. Alghubel, 231. Alghubel, 232. Alghubel, 233. Alghubel, 234. Alghubel, 235. Alghubel, 236. Alghubel, 237. Alghubel, 238. Alghubel, 239. Alghubel, 240. Alghubel, 241. Alghubel, 242. Alghubel, 243. Alghubel, 244. Alghubel, 245. Alghubel, 246. Alghubel, 247. Alghubel, 248. Alghubel, 249. Alghubel, 250. Alghubel, 251. Alghubel, 252. Alghubel, 253. Alghubel, 254. Alghubel, 255. Alghubel, 256. Alghubel, 257. Alghubel, 258. Alghubel, 259. Alghubel, 260. Alghubel, 261. Alghubel, 262. Alghubel, 263. Alghubel, 264. Alghubel, 265. Alghubel, 266. Alghubel, 267. Alghubel, 268. Alghubel, 269. Alghubel, 270. Alghubel, 271. Alghubel, 272. Alghubel, 273. Alghubel, 274. Alghubel, 275. Alghubel, 276. Alghubel, 277. Alghubel, 278. Alghubel, 279. Alghubel, 280. Alghubel, 281. Alghubel, 282. Alghubel, 283. Alghubel, 284. Alghubel, 285. Alghubel, 286. Alghubel, 287. Alghubel, 288. Alghubel, 289. Alghubel, 290. Alghubel, 291. Alghubel, 292. Alghubel, 293. Alghubel, 294. Alghubel, 295. Alghubel, 296. Alghubel, 297. Alghubel, 298. Alghubel, 299. Alghubel, 300. Alghubel, 301. Alghubel, 302. Alghubel, 303. Alghubel, 304. Alghubel, 305. Alghubel, 306. Alghubel, 307. Alghubel, 308. Alghubel, 309. Alghubel, 310. Alghubel, 311. Alghubel, 312. Alghubel, 313. Alghubel, 314. Alghubel, 315. Alghubel, 316. Alghubel, 317. Alghubel, 318. Alghubel, 319. Alghubel, 320. Alghubel, 321. Alghubel, 322. Alghubel, 323. Alghubel, 324. Alghubel, 325. Alghubel, 326. Alghubel, 327. Alghubel, 328. Alghubel, 329. Alghubel, 330. Alghubel, 331. Alghubel, 332. Alghubel, 333. Alghubel, 334. Alghubel, 335. Alghubel, 336. Alghubel, 337. Alghubel, 338. Alghubel, 339. Alghubel, 340. Alghubel, 341. Alghubel, 342. Alghubel, 343. Alghubel, 344. Alghubel, 345. Alghubel, 346. Alghubel, 347. Alghubel, 348. Alghubel, 349. Alghubel, 350. Alghubel, 351. Alghubel, 352. Alghubel, 353. Alghubel, 354. Alghubel, 355. Alghubel, 356. Alghubel, 357. Alghubel, 358. Alghubel, 359. Alghubel, 360. Alghubel, 361. Alghubel, 362. Alghubel, 363. Alghubel, 364. Alghubel, 365. Alghubel, 366. Alghubel, 367. Alghubel, 368. Alghubel, 369. Alghubel, 370. Alghubel, 371. Alghubel, 372. Alghubel, 373. Alghubel, 374. Alghubel, 375. Alghubel, 376. Alghubel, 377. Alghubel, 378. Alghubel, 379. Alghubel, 380. Alghubel, 381. Alghubel, 382. Alghubel, 383. Alghubel, 384. Alghubel, 385. Alghubel, 386. Alghubel, 387. Alghubel, 388. Alghubel, 389. Alghubel, 390. Alghubel, 391. Alghubel, 392. Alghubel, 393. Alghubel, 394. Alghubel, 395. Alghubel, 396. Alghubel, 397. Alghubel, 398. Alghubel, 399. Alghubel, 400. Alghubel, 401. Alghubel, 402. Alghubel, 403. Alghubel, 404. Alghubel, 405. Alghubel, 406. Alghubel, 407. Alghubel, 408. Alghubel, 409. Alghubel, 410. Alghubel, 411. Alghubel, 412. Alghubel, 413. Alghubel, 414. Alghubel, 415. Alghubel, 416. Alghubel, 417. Alghubel, 418. Alghubel, 419. Alghubel, 420. Alghubel, 421. Alghubel, 422. Alghubel, 423. Alghubel, 424. Alghubel, 425. Alghubel, 426. Alghubel, 427. Alghubel, 428. Alghubel, 429. Alghubel, 430. Alghubel, 431. Alghubel, 432. Alghubel, 433. Alghubel, 434. Alghubel, 435. Alghubel, 436. Alghubel, 437. Alghubel, 438. Alghubel, 439. Alghubel, 440. Alghubel, 441. Alghubel, 442. Alghubel, 443. Alghubel, 444. Alghubel, 445. Alghubel, 446. Alghubel, 447. Alghubel, 448. Alghubel, 449. Alghubel, 450. Alghubel, 451. Alghubel, 452. Alghubel, 453. Alghubel, 454. Alghubel, 455. Alghubel, 456. Alghubel, 457. Alghubel, 458. Alghubel, 459. Alghubel, 460. Alghubel, 461. Alghubel, 462. Alghubel, 463. Alghubel, 464. Alghubel, 465. Alghubel, 466. Alghubel, 467. Alghubel, 468. Alghubel, 469. Alghubel, 470. Alghubel, 471. Alghubel, 472. Alghubel, 473. Alghubel, 474. Alghubel, 475. Alghubel, 476. Alghubel, 477. Alghubel, 478. Alghubel, 479. Alghubel, 480. Alghubel, 481. Alghubel, 482. Alghubel, 483. Alghubel, 484. Alghubel, 485. Alghubel, 486. Alghubel, 487. Alghubel, 488. Alghubel, 489. Alghubel, 490. Alghubel, 491. Alghubel, 492. Alghubel, 493. Alghubel, 494. Alghubel, 495. Alghubel, 496. Alghubel, 497. Alghubel, 498. Alghubel, 499. Alghubel, 500. Alghubel, 501. Alghubel, 502. Alghubel, 503. Alghubel, 504. Alghubel, 505. Alghubel, 506. Alghubel, 507. Alghubel, 508. Alghubel, 509. Alghubel, 510. Alghubel, 511. Alghubel, 512. Alghubel, 513. Alghubel, 514. Alghubel, 515. Alghubel, 516. Alghubel, 517. Alghubel, 518. Alghubel, 519. Alghubel, 520. Alghubel, 521. Alghubel, 522. Alghubel, 523. Alghubel, 524. Alghubel, 525. Alghubel, 526. Alghubel, 527. Alghubel, 528. Alghubel, 529. Alghubel, 530. Alghubel, 531. Alghubel, 532. Alghubel, 533. Alghubel, 534. Alghubel, 535. Alghubel, 536. Alghubel, 537. Alghubel, 538. Alghubel, 539. Alghubel, 540. Alghubel, 541. Alghubel, 542. Alghubel, 543. Alghubel, 544. Alghubel, 545. Alghubel, 546. Alghubel, 547. Alghubel, 548. Alghubel, 549. Alghubel, 550. Alghubel, 551. Alghubel, 552. Alghubel, 553. Alghubel, 554. Alghubel, 555. Alghubel, 556. Alghubel, 557. Alghubel, 558. Alghubel, 559. Alghubel, 560. Alghubel, 561. Alghubel, 562. Alghubel, 563. Alghubel, 564. Alghubel, 565. Alghubel, 566. Alghubel, 567. Alghubel, 568. Alghubel, 569. Alghubel, 570. Alghubel, 571. Alghubel, 572. Alghubel, 573. Alghubel, 574. Alghubel, 575. Alghubel, 576. Alghubel, 577. Alghubel, 578. Alghubel, 579. Alghubel, 580. Alghubel, 581. Alghubel, 582. Alghubel, 583. Alghubel, 584. Alghubel, 585. Alghubel, 586. Alghubel, 587. Alghubel, 588. Alghubel, 589. Alghubel, 590. Alghubel, 591. Alghubel, 592. Alghubel, 593. Alghubel, 594. Alghubel, 595. Alghubel, 596. Alghubel, 597. Alghubel, 598. Alghubel, 599. Alghubel, 600. Alghubel, 601. Alghubel, 602. Alghubel, 603. Alghubel, 604. Alghubel, 605. Alghubel, 606. Alghubel, 607. Alghubel, 608. Alghubel, 609. Alghubel, 610. Alghubel, 611. Alghubel, 612. Alghubel, 613. Alghubel, 614. Alghubel, 615. Alghubel, 616. Alghubel, 617. Alghubel, 618. Alghubel, 619. Alghubel, 620. Alghubel, 621. Alghubel, 622. Alghubel, 623. Alghubel, 624. Alghubel, 625. Alghubel, 626. Alghubel, 627. Alghubel, 628. Alghubel, 629. Alghubel, 630. Alghubel, 631. Alghubel, 632. Alghubel, 633. Alghubel, 634. Alghubel, 635. Alghubel, 636. Alghubel, 637. Alghubel, 638. Alghubel, 639. Alghubel, 640. Alghubel, 641. Alghubel, 642. Alghubel, 643. Alghubel, 644. Alghubel, 645. Alghubel, 646. Alghubel, 647. Alghubel, 648. Alghubel, 649. Alghubel, 650. Alghubel, 651. Alghubel, 652. Alghubel, 653. Alghubel, 654. Alghubel, 655. Alghubel, 656. Alghubel, 657. Alghubel, 658. Alghubel, 659. Alghubel, 660. Alghubel, 661. Alghubel, 662. Alghubel, 663. Alghubel, 664. Alghubel, 665. Alghubel, 666. Alghubel, 667. Alghubel, 668. Alghubel, 669. Alghubel, 670. Alghubel, 671. Alghubel, 672. Alghubel, 673. Alghubel, 674. Alghubel, 675. Alghubel, 676. Alghubel, 677. Alghubel, 678. Alghubel, 679. Alghubel, 680. Alghubel, 681. Alghubel, 682. Alghubel, 683. Alghubel, 684. Alghubel, 685. Alghubel, 686. Alghubel, 687. Alghubel, 688. Alghubel, 689. Alghubel, 690. Alghubel, 691. Alghubel, 692. Alghubel, 69

**Entfernung von Hornhaut u.
eingewachsenen Nägeln.
Einlagen nach Maß.**

**Kamp Tel. 63086
ktiker, Rottstraße 44**

**Faßelstecke
schwer verarb. u. best. a. roßfr.
Edelstein mit Lang. Garantie! Gr.
Auswahl, günst. Preise. Teilzahl-
zahlung. Katalog unverbindlich.**

**Vetterlein, Besatzklabrikation
Solingen 58**

**Wirden Sie durch den Woch-
anzeiger!**

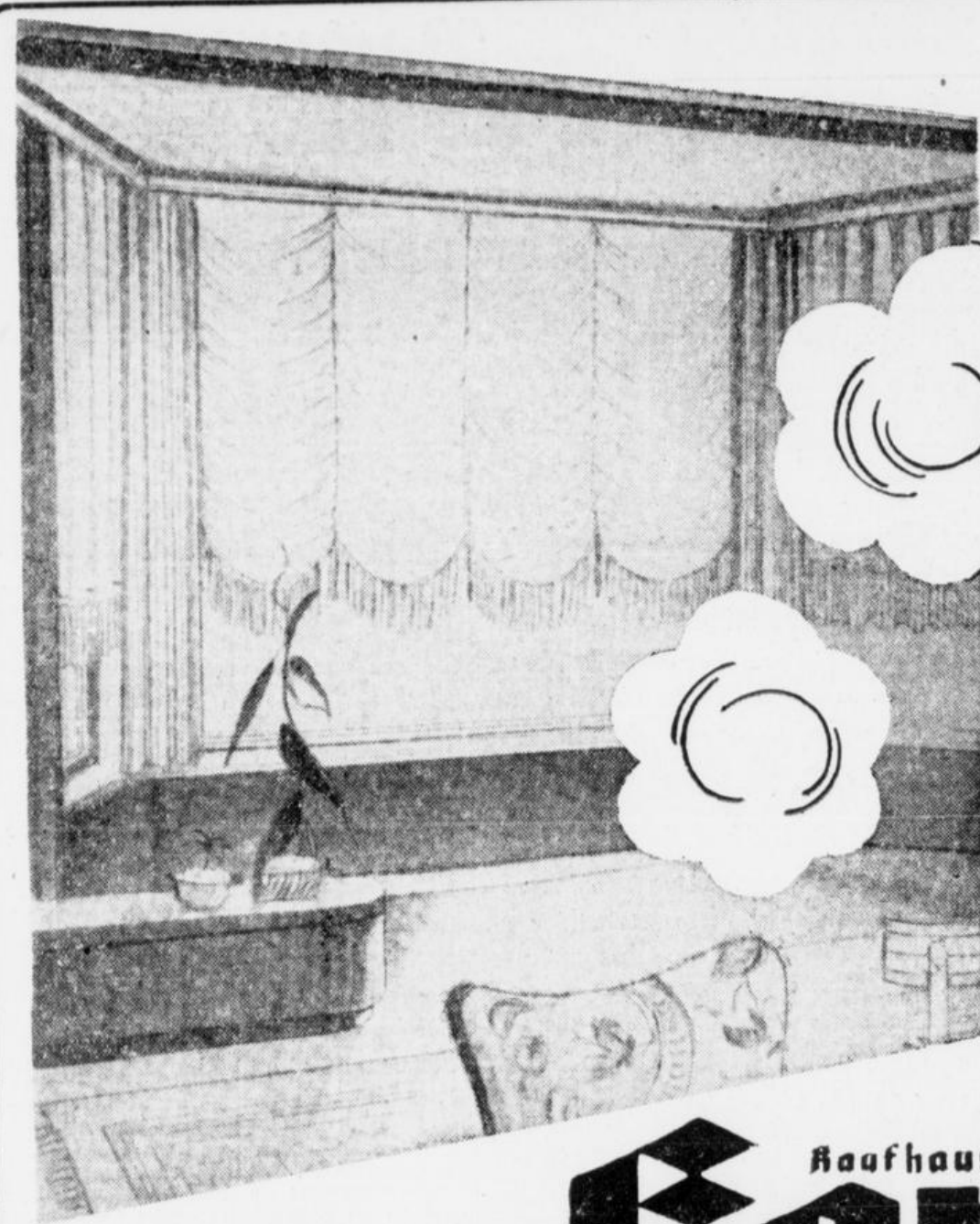
**Vorsicht bei Nieren-
Blasenleiden**

Mein Spezialtee Nr. 10
hat sich bewährt.

Einzelpaket - 8 Pakete 4,-

**Reform- und
Kräuterhaus F. Walte**

Hattinger Str. 23, am Hauptba



Karten-Vorverkauf
für das
Polizei-Fest
am Sonnabend, d. 27. Februar
im Parkhaus zu Bochum
an unserer Sammelkasse



Kaufhaus Kortum A.G. Bochum

hat es.

*So muß Ihr Heim
im Frühling sein*

Licht und heiter — durch eine neue duftige Gardine, farbenfroh — durch einen modernen Teppich und geschmackvolle Dekorationsstoffe, die die Wirkung Ihrer Wohnung auf das vorteilhafteste ergänzen.

Unsere Qualitätsschau
„Ein neues Gesicht“

im 2. Stock (früher Erfrischungsraum)
und 11 Schaufenster an der Grabenstr.

zeigen eine Reihe von Musterbeispielen, wie Sie Ihr Heim auch mit wenig Mitteln gemütlich und behaglich ausstatten können. Alles ist mit auserlesenen Geschmack zusammengestellt und übersichtlich aufgebaut.

Und was Sie auch suchen:

Eröffnung
heute, Donnerstag
nachmittag 3 Uhr

Stellenangebote (männlich)

Westdeutscher Verlag sucht für seine Zeitschriften einige werbegewandte **Herren** für den Außendienst. Bei Eignung Festanstellung. Vorstellung mit Ausweispassieren im Hotel Reichshof, Bochum, Dattlinger Str. 1, Donnerstag, von 14-16 Uhr

Für das kaufm. Büro einer mittleren Maschinenfabrik wird per sofort, spätestens zum 1. April 1937, **tüchtiger junger Kaufmann** perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, gesucht.
Ausführl. Angeb. unt. L. 9109 Anzeiger

Junger, tüchtiger Bauführer mit Bauplankenntnis, sofort für größere Bauten gesucht. Angebote mit Angabe des Ausbildungsstandes, der bisherigen Tätigkeiten und Gehaltsansprüchen an: **Architekt Kolb, Bochum, Lueg-Haus, Auf 6822**

Berater bei hoher Probität, f. Woch. u. Umw. f. d. 35778 Anz.

eingeführte Vertreter für Seifen- und Kosmetikfabrik, f. d. 35790 Anz.

Friseur sofort, f. d. 35791 Anz.

Der Anzeigenteil ist der Mittler zwischen Angebot und Nachfrage!

Stellenangebote (weiblich)

Hausgehilfin evangel., fröhlich, fleißig, für kleines mod. Einfamilienhaus (3 erw. Pers.) bei gutem Lohn zum 1. 3. oder später nach Absprache (Mittw.) gesucht.
Bevorz. ev. Frau Bielefeld, **Wegert (Mittw.)**, Ritzstraße 16

Mädchen

unverheiratet, nicht unter 20 J., für alle Hausarb. gesucht.
Große Becht. 33, Wegen Verheirat. d. f. d. 35778 Anz.

Mädchen zum 1. 3. gesucht.
Zeilberg, Ritzstraße 10, f. d. 35778 Anz.

Mädchen für alle Hausarb. bei aut. Lohn gef.
Geh. f. d. 35778 Anz.

Gaub. Mädchen zum 1. 3. gesucht.
Ritzstraße 4, 1. Etg. f. d. 35778 Anz.

Mädchen für alle Hausarb. bei aut. Lohn gef.
Geh. f. d. 35778 Anz.

Mädchen für alle Hausarb. bei aut. Lohn gef.
Geh. f. d. 35778 Anz.

Mädchen für alle Hausarb. bei aut. Lohn gef.
Geh. f. d. 35778 Anz.

Mädchen für alle Hausarb. bei aut. Lohn gef.
Geh. f. d. 35778 Anz.

Mädchen für alle Hausarb. bei aut. Lohn gef.
Geh. f. d. 35778 Anz.

Mädchen für alle Hausarb. bei aut. Lohn gef.
Geh. f. d. 35778 Anz.

Mädchen für alle Hausarb. bei aut. Lohn gef.
Geh. f. d. 35778 Anz.

Mädchen für alle Hausarb. bei aut. Lohn gef.
Geh. f. d. 35778 Anz.

Mädchen für alle Hausarb. bei aut. Lohn gef.
Geh. f. d. 35778 Anz.

Mädchen für alle Hausarb. bei aut. Lohn gef.
Geh. f. d. 35778 Anz.

Mädchen

unverheiratet, nicht unter 20 J., für alle Hausarb. gesucht.
Große Becht. 33, Wegen Verheirat. d. f. d. 35778 Anz.

Mädchen zum 1. 3. gesucht.
Zeilberg, Ritzstraße 10, f. d. 35778 Anz.

Mädchen für alle Hausarb. bei aut. Lohn gef.
Geh. f. d. 35778 Anz.

Mädchen für alle Hausarb. bei aut. Lohn gef.
Geh. f. d. 35778 Anz.

Mädchen für alle Hausarb. bei aut. Lohn gef.
Geh. f. d. 35778 Anz.

Mädchen für alle Hausarb. bei aut. Lohn gef.
Geh. f. d. 35778 Anz.

Mädchen für alle Hausarb. bei aut. Lohn gef.
Geh. f. d. 35778 Anz.

Mädchen für alle Hausarb. bei aut. Lohn gef.
Geh. f. d. 35778 Anz.

Mädchen für alle Hausarb. bei aut. Lohn gef.
Geh. f. d. 35778 Anz.

Mädchen für alle Hausarb. bei aut. Lohn gef.
Geh. f. d. 35778 Anz.

Mädchen für alle Hausarb. bei aut. Lohn gef.
Geh. f. d. 35778 Anz.

Mädchen für alle Hausarb. bei aut. Lohn gef.
Geh. f. d. 35778 Anz.

Mädchen für alle Hausarb. bei aut. Lohn gef.
Geh. f. d. 35778 Anz.

Mädchen für alle Hausarb. bei aut. Lohn gef.
Geh. f. d. 35778 Anz.

Bermietungen

4 Praxisräume für Arzt oder Rechtsanw., Stadtmitt., zu vermieten. 3. S. 2 Anzeiger

2 Büroräume mit Zentralheizung, bisher Arztpraxis, im Mittelpunkt der Stadt sofort zu vermieten. 3. S. 2 Anzeiger

Lagerraum part., 120 qm groß, m. Rampe, sofort zu vermieten. 3. S. 2 Anzeiger

Ladenlokal mit 2 Zimmern, f. d. 35778 Anz.

Büro o. Laden mit 2 Zimmern, f. d. 35778 Anz.

Wohnung mit 2 Zimmern, f. d. 35778 Anz.

Wohnung mit 2 Zimmern, f. d. 35778 Anz.

Wohnung mit 2 Zimmern, f. d. 35778 Anz.

Wohnung mit 2 Zimmern, f. d. 35778 Anz.

Wohnung mit 2 Zimmern, f. d. 35778 Anz.

Wohnung mit 2 Zimmern, f. d. 35778 Anz.

Wohnung mit 2 Zimmern, f. d. 35778 Anz.

Wohnung mit 2 Zimmern, f. d. 35778 Anz.

Wohnung mit 2 Zimmern, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.

2-3-Zimmer mit Bad, f. d. 35778 Anz.